

# IT-BRAIN GAIN FÜR HEIMISCHE UNTERNEHMEN

**MASTERSTUDIUM.** Das von Professor Bruno Buchberger initiierte postgraduale Informatikstudium „International Master’s Program Informatics Hagenberg“ lockt die talentiertesten IT-Fachkräfte nach Österreich.

**B**runo Buchberger ist einer der international bekanntesten österreichischen Computer-Wissenschaftler und hat vor drei Jahren das Projekt „International Master’s Program Informatics Hagenberg“ an der Johannes Kepler Universität in Linz eingeführt. Bei ihrer Masterarbeit kooperieren dabei die Studenten eng mit Unternehmen und Forschungsinstituten. In einer ersten Bilanz zeigt sich der Universitätsprofessor sowie Gründer und Leiter des Softwarepark Hagenberg, hochzufrieden.

*Was ist das Einzigartige am Masterstudiengang im Softwarepark Hagenberg?*

**Bruno Buchberger:** Das Programm richtet sich vornehmlich an ausländische Studenten. Die Kurse werden englischsprachig abgehalten. Ziel ist, dass ausländische IT-Fachkräfte nach Österreich kommen und hier durch die enge Zusammenarbeit mit österreichischen Unternehmen und Forschungsinsti-

tuten die heimische Wirtschaft beleben. Aus der Kooperation zwischen Wirtschaft und Wissenschaft ergeben sich für die beteiligten Unternehmen und für die Studierenden Vorteile.

*Welche Vorteile sind das?*

Jedem Studenten wird ein akademischer Betreuer der Uni Linz und der von mir gegründeten FH Hagenberg zur Seite gestellt. Der Betreuer ist Experte in dem vom Studenten zu bearbeitenden Projekt. Die Firma bekommt also die Arbeitsleistung des Studenten im Zuge der Masterarbeit, die Erarbeitung von konkreten Projektergebnissen, gleichzeitig aber auch das Know-how des akademischen Betreuers. Daher sind viele Firmen auch bereit, für diese Leistungen zu zahlen.

*Wie tief greifen die Unternehmen in die Tasche?*

Das ist Verhandlungssache. Im Idealfall übernehmen sie das Gesamtpaket für 12.000,- €. Es gibt einige Firmen, die pro Jahr mehrere Studenten überneh-

men. Diese erhalten natürlich Sonderkonditionen.

*Welche Voraussetzungen müssen die Studenten mitbringen?*

Voraussetzung ist ein Bakkalaureat oder Äquivalent. Der Masterstudiengang ist zweijährig. Viele Teilnehmer kommen aber aus Entwicklungsländern und können sich einen zweijährigen Aufenthalt in Österreich nicht leisten. Für sie ist das Studium so gestaltet, dass der Einstieg in den Softwarepark Hagenberg nach dem ersten Jahr möglich ist. Das bedeutet, sie müssen zusätzlich zum Bachelor-Abschluss noch eine Mindestanzahl von 60 ECTS-Punkten aus dem Masterstudium aus ihrem Heimatland mitbringen.

*Ist die Nachfrage groß?*

Ja, sowohl von den Studenten als auch von den Unternehmen. Vor drei Jahren starteten wir mit acht Teilnehmern. Mittlerweile absolvieren jährlich um die 30 Studenten dieses Masterstudium.



**Bruno Buchberger bietet ausländischen Studenten eine Ausbildung zur IT-Fachkraft an**

*Wie werden die passenden Studenten mit den Unternehmen zusammengeführt?*

Die teilnehmenden Unternehmen und Forschungsinstitute stellen in einem „Presentation Day“ ihre Themen vor. Die Studenten erstellen daraufhin Wunschlisten. Wir empfehlen daraufhin den

Anbietern jene Studenten, die sich für ihre Themen am intensivsten interessieren. Bisher waren sowohl Firmen als auch Studenten mit der Zuordnung hoch zufrieden.

*Aus welchen Ländern rekrutieren Sie die Teilnehmer?*

Ich habe über die Jahre

enge Beziehungen zu einigen internationalen Universitäten aufgebaut, besonders im arabischen Raum. Der Dekan der German University of Cairo schickt mir zum Beispiel regelmäßig seine besten Studenten nach Österreich: Topstudenten mit Notendurchschnitt unter 1,5.

## Zwanzig Jahre Psychotherapie-Gesetz

**JUBILÄUM.** Das Psychotherapiegesetz regelt eine Vielfalt von Zugängen zur Psychotherapieausbildung - und sorgt heute noch für Kontroversen zwischen Ärzten und Psychologen.



**Alfred Pritz (Rektor SFU Wien), Norbert Wissgott, Gerhard Stumm, Jutta Fiegl (VÖPP-Präsidentin), Heinrich Bartuska, Gerhard Sonneck, Harald Ettl (ehem. Gesundheitsminister)**

**P**ersönlichkeiten aus Politik und Wissenschaft, die vor zwanzig Jahren an der Entstehung des Gesetzes maßgeblich beteiligt waren, diskutierten am 6. Juni über Aspekte des ersten Gesetzes in Österreich, das den Zugang zur Psychotherapieausbildung und -berufsausübung regelt. „Bis dahin war die Psychotherapie ausschließlich Ärzten vorbehalten“, erinnert sich der Psychotherapeut und Vizepräsident der Vereinigung österreichischer Psychotherapeuten (VÖPP) Heinrich Bartuska mit Schrecken daran, dass ein Psychologe, der sei-

nen Patienten eine Psychotherapie anbot, ständig mit einem Fuß im Kriminal stand. Einen wesentlichen Anteil bei der Durchsetzung des Gesetzes hatte der damalige Gesundheitsminister Harald Ettl. „Ohne seine tatkräftige Unterstützung wäre überhaupt nichts gegangen“, betont der „Vater“ des Psychotherapiegesetzes, Alfred Pritz (Rektor der Sigmund Freud Privatuniversität Wien). „Die internationalen Auswirkungen waren enorm und führten zur Gründung des europäischen Psychotherapieverbandes und des Weltverbandes.“ VÖPP-Präsidentin

Jutta Fiegl ergänzt: „Durch das Psychotherapiegesetz ist bereits sehr viel gelungen. Die Versorgung von weniger wohlhabenden psychisch kranken Menschen hat sich sehr verbessert.“ Auch sei das Behandlungsangebot für Kinder und Jugendliche immer noch zu gering. Zielsetzung des VÖPP sei neben der Berufsförderung eine zertifizierte Weiterbildung sowie die gegenseitige und interdisziplinäre Vernetzung: „Dank unserer schlanken Vereinsstruktur sind wir in der Lage, unsere Vorhaben recht unbürokratisch umzusetzen“, so die VÖPP-Präsidentin.

FINANZIERUNGSSERVICE

JOB UND FORTBILDUNG?  
DA KANN MAN VOM SCHLAFEN  
NUR TRÄUMEN.

Wir unterstützen Sie bei Ihrer Aus- und Weiterbildung mit maßgeschneiderten Konten, Krediten und Vorsorgeangeboten, denn:  
**Wir vertrauen in Ihre Zukunft.**

UNTERNEHMEN  
ÖSTERREICH  
EINE INITIATIVE DER BAWAG PSK

**BAWAG**  
EINE MARKE DER BAWAG PSK

Jetzt in jeder BAWAG- und Postfiliale.  
[www.unternehmenosterreich.at](http://www.unternehmenosterreich.at)